

► Dokumentation

1. Bildungskonferenz

Ostritz

24. September 2003



Dokumentation der 1. Bildungskonferenz
am 24. September 2003
in Ostritz

Unterstützt von: **PONTES**
Lernen in und für Europa



Brücken bauen in der Euroregion Neiße

IMPRESSUM

Herausgeber: Landkreis Löbau-Zittau
02763 Zittau, Hochwaldstraße 29
Telefon: 03583 720
www.kreis-zi.de

Erstellung: Kreisentwicklungsgesellschaft Löbau-Zittau mbH (KEGL)
02763 Zittau, Hochwaldstraße 29
Telefon: 03583 721550
www.kegl.de

Redaktion: Jeannette Gosteli und Dr. Regina Gellrich
unter Mitwirkung von Heike Schöbel, Janett Bohm, Franziska Schulze

Redaktionsschluss: 3. November 2003

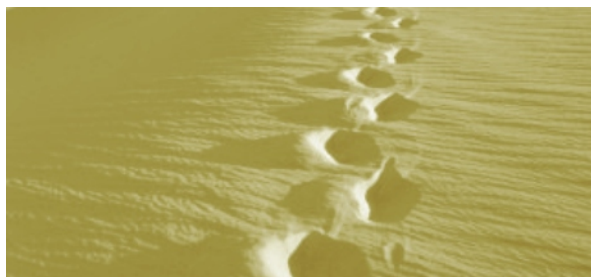
Druck: Landkreis Löbau-Zittau

Auflage: 300 Stück

Ein Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Landratsamtes Löbau-Zittau gestattet.

Vorwort

... gemeinsam für eine neue Lernkultur in der Region



Selbst ein Weg von tausend Meilen
beginnt mit einem ersten Schritt.

fernöstliche Weisheit

Sind unsere Schulen fit für die Zukunft? Diese Frage beschäftigt gegenwärtig den Landkreis Löbau-Zittau. Und das in vielen Bereichen.

Die Diskussion um Schulstandorte macht deutlich, dass es in der Zukunft nicht nur um die Sicherung von Schulen gehen kann. Immer lauter wird der Ruf nach mehr Bildungsqualität. Dieses Thema greift auch das Zukunftsprogramm auf. Unter dem Titel "Spielräume" will der Landkreis eine regionale Bildungsallianz ins Leben rufen. Es geht darum, unsere Kinder zu lebens-tüchtigen Persönlichkeiten zu formen.

Das braucht neue Ansätze in der Bildung, vor allem zeitgemäße Lernmethoden und mehr Initiativegeist in den Schulen. Damit setzt sich auch das Bildungsprojekt PONTES auseinander. Bereits über 100 Partner aus dem Landkreis Löbau-Zittau, der Stadt Görlitz und dem Niederschlesischen Oberlausitzkreis schlossen sich zusammen, um ein Netzwerk für Bildung aufzubauen. Lernen in und für Europa - so das Motto des Projektes, das neue Sichtweisen zum lebenslangen Lernen vermitteln will.

Landrat Günter Vallentin rief mit Unterstützung der PONTES-Agentur die erste Bildungskonferenz des Landkreises ins Leben. Das schöne Ambiente des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal (IBZ) bot dazu am 24. September 2003 den Rahmen. Um eine offene und kreative Diskussion anzuregen, wurde die Open-Space-Methode gewählt. Hierbei haben die Beteiligten die Möglichkeit, die Diskussionsthemen selbst zu bestimmen und anschließend in kleineren Gruppen ausführlicher zu behandeln.

Der Kreis der Teilnehmer war bunt gemischt: Lehrer, Eltern, Schüler - aber auch Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. In einer sehr lebhaften und mit sichtlicher Freude geführten Diskussion entwickelten sie gemeinsam Zukunftsideen für unsere regionale Bildungslandschaft.

Mit der vorliegenden Dokumentation verschaffen wir einen Einblick in die Atmosphäre der ersten Bildungskonferenz und stellen die Ergebnisse vor.

Dr. Regina Gellrich
Projektleiterin PONTES

Jeannette Gosteli
Projektleiterin des Zukunftsprogramms

PONTES
Lernen in und für Europa



Brücken bauen in der Euroregion Neißة



KONTAKT

PONTES-Agentur
IBZ St. Marienthal
02899 Ostritz, St. Marienthal 10

Dr. Regina Gellrich

Telefon: 035823 77252
Mail: ibz-pontes@t-online.de
Web: www.pontes-pontes.de



KONTAKT

Kreisentwicklungsgesellschaft
Löbau-Zittau mbH
02763 Zittau, Hochwaldstr. 29

Jeannette Gosteli

Telefon: 03583 721550
Mail: info@kegl.de
Web: www.kegl.de

Eröffnung

... gemeinsam für eine neue Lernkultur in der Region



Eröffnung durch die Musikschule

Einleitende Worte von Landrat Vallentin

Günter Vallentin

Landrat Günter Vallentin eröffnete die 1. Bildungskonferenz mit folgenden Worten:

Es ist jetzt eine erwartungsfrohe Stille eingetreten, so dass ich Sie alle recht herzlich hier im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal begrüßen kann. Ich habe Sie zur 1. Bildungskonferenz eingeladen. Ob es die erste oder die letzte sein wird, das will ich jetzt dahingestellt sein lassen. Dies wird sich bestimmt heute aus der Konferenz ergeben. Aber ich bin erst einmal froh, dass Sie alle der Einladung gefolgt sind und dass ich so eine bunte Mischung von Bürgern unseres Landkreises hier begrüßen kann. Dafür zunächst erst einmal meinen herzlichen Dank.

Ich habe zu dieser Bildungskonferenz eingeladen, weil wir uns mit dem Thema Bildung im Kreistag ja schon seit Jahren beschäftigen und viele schmerzliche Diskussionen geführt haben. Auf Grund der demografischen Entwicklung mussten wir bei der Schulnetzplanung zur Kenntnis nehmen, dass die Schülerzahlen stark zurückgegangen sind. Es gab eine Diskussion, wo Schulen im Landkreis sinnvoll anzusiedeln sind. Doch wir haben dabei nur über Schulformen, Schulstandorte und Schulwege diskutiert, nie aber darüber, was wir uns für eine Schule wünschen. Was für eine Bildung brauchen junge Leute hier im Landkreis Löbau-Zittau? Wir müssen uns deshalb unbedingt zusammenfinden und darüber sprechen - nicht nur mit Kreisräten, sondern auch mit den Kindern und Jugendlichen, mit den Lehrern, Eltern und Vertretern der Wirtschaft. Mit all denen, die von Bildung berührt sind.

Auch das Zukunftsprogramm des Landkreises beschäftigt sich damit, wie wir in Zukunft leben wollen. Dabei ging es darum, den Blick einmal aus der Gegenwart herauszunehmen und in die Zukunft zu richten. Welche

Ziele stellen wir uns in Zukunft? Was wollen wir hier haben? Wie wollen wir leben? Wie sehen wir uns? Die Rahmenbedingungen, die wir haben, sind das eine. Aber wir können nicht die Rahmenbedingungen zum Anlass nehmen, uns irgendwo in die Ecke zu setzen und das Gesicht in die Hände zu vergraben. Wir können nicht sagen, die Welt ist schlecht und nichts geht mehr. Die Rahmenbedingungen sind so wie sie sind.

Eine dritte Sache ist mir noch entgegen gekommen: das PONTES-Projekt, ein Bildungsprojekt im Rahmen des Bundesprogramms "Lernende Regionen". Die Gebietskörperschaften Landkreis Niederschlesischer Oberlausitzkreis, die Kreisfreie Stadt Görlitz und der Landkreis Löbau-Zittau haben diese Initiative unterstützt. Heute bin ich sehr froh, dass ich mich für dieses Projekt mit eingesetzt habe und es hier in unserer Region Wirklichkeit geworden ist. Damit gibt uns das die Möglichkeit, gemeinsam mit PONTES diese Bildungskonferenz durchzuführen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei Frau Dr. Gellrich, der Leiterin des PONTES-Teams, bedanken.

Wir wollen diese Bildungskonferenz in Form einer so genannten Open-Space-Konferenz durchführen - also nicht die klassische Form, bei der Referat auf Referat folgt und dann am Ende im Plenum eine Zusammenfassungsdiskussion ist. Heute werden wir vielmehr die Impulse gemeinsam in der Konferenz sammeln, uns dann in Arbeitsgruppen teilen und miteinander diskutieren. Dazu ist Herr Dr. Gnahn vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforchung GmbH an der Universität Hannover von der PONTES-Agentur eingeladen worden. Er weiß also auch, welche Bedeutung PONTES für unsere Region hat, und er steht uns hier als Moderator zur Seite.

Open-Space-Methode

... Raum für Kreativität und produktive Energie



Um gemeinsam Ideen und Handlungsansätze für die Gestaltung der regionalen Bildungslandschaft zu entwickeln und dabei die verschiedenen Sichtweisen der TeilnehmerInnen der Bildungskonferenz einbinden zu können, braucht es eine kreative Arbeitsatmosphäre. Die Open-Space-Methode bietet hierfür einen geeigneten Rahmen.

Die Idee der „OST“ (Open Space technology) geht auf den Organisationsentwickler Harrison Owen zurück. Von ihm wird erzählt, er habe einmal monatelang perfektionistisch eine große Konferenz vorbereitet. Nachdem diese letztlich erfolgreich beendet war, befragte er die TeilnehmerInnen mit einem ausgefüllten Fragebogen, was ihnen an der Konferenz am meisten gebracht hat. Die Antwort darauf war niederschmetternd und erleuch-

tend zugleich: Es waren die Kaffeepausen! Im Nachdenken darüber entstand die Idee für die Open-Space-Methode, einem kreativen Verfahren, das Raum gibt für die produktiven Energien aller Beteiligten bei geringster Strukturvorgabe und einem Höchstmaß an Selbstorganisation. Open-Space-Konferenzen haben keine Tagesordnung. Die TeilnehmerInnen bringen ihr Anliegen ein, welches ihnen zu einem vorgegebenen Leitthema „unter den Nägeln brennt“. Sie handeln mit den anderen Akteuren selbstverantwortlich, üben die Diskussionsführung gemeinsam aus, schmieden Pläne und verabreden eine weitere Zusammenarbeit.

Das einzige Gesetz ist das „der zwei Füße“: Jeder hat das Recht, eine Arbeitsgruppe oder eine Interaktion zu verlassen, wenn er das Gefühl

hat, in dieser Situation nichts zu lernen oder nichts beitragen zu können. Damit bestimmt jeder über Konferenzinhalte mit und ist für die Effizienz mitverantwortlich.

Es gibt dabei „Hummeln, Schmetterlinge und Ameisen“. „Hummeln“ sind diejenigen Personen, die sich die Freiheit nehmen, von einer Gruppe zur anderen zu fliegen und so Ideen von einer Gruppe zur anderen zu transportieren. „Schmetterlinge“ lieben den lockeren Umgang mit den Arbeitsgruppen und bewegen sich oft auch außerhalb dieser. Sie werden damit zum Zentrum für Leichtigkeit und Erholung - zum Kraft tanken und Gedanken loswerden. Die „Ameisen“ hingegen bilden den stabilen Teil - sie tragen die Arbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen und wirken von Anfang bis Ende an der Ergebnisfindung mit.



Themen finden

... die unter den Nägeln brennen



Nach einer kurzen Einführung zur Open-Space-Methode durch den Moderator Herrn Dr. Gnahs ergriffen die SchülerInnen der Schülerinitiative „VMS-Visionen machen Schule“ sofort die Initiative und brachten ihre Themenvorschläge für die Diskussion zum Leitthema der Bildungskonferenz „Schulen im Landkreis Löbau-Zittau - Fit für die

Zukunft? ein. Schnell entwickelte sich daraus eine sehr engagierte Diskussion unter allen TeilnehmerInnen, die eine Vielzahl interessanter Themenvorschläge hervorbrachte. Das Spektrum reichte dabei vom Schulklima, dem Verhältnis von LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern über Lehr- und Lernmethoden, die Öffnung der Schule und

die Einbeziehung des regionalen Umfeldes in den Schulalltag bis hin zur aktuellen Problematik von Schulstandortschließungen - keine leichte Aufgabe für den Moderator, daraus 5 Schwerpunktthemen für die anschließende Workshoparbeit herauszufiltern.



In kleinen Gruppen diskutieren



... Erfahrungen austauschen und Ideen entwickeln

Nachdem jeder Konferenzteilnehmer sein Interesse an einem der vorgeschlagenen Themen bekundet hatte, standen die 5 Workshop-Favoriten fest:

1. Schulklima
2. Öffnung der Schule
3. Schule/Wirtschaft
4. Schulnetzwerk, Schülermitverantwortung, Eltern und Schule
5. Schulversorgung

Jede Arbeitsgruppe konnte sich nun in einen Seminarraum zurückziehen und hatte ausreichend Ruhe und Gestaltungsspielraum, um mit viel Enthusiasmus und Ideen neue Handlungskonzepte zu erschließen und Verbesserungsvorschläge im freien Meinungs-austausch zu ergründen. Die Gruppen waren gut gemischt. SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Kreisräte und die Ver-

treterInnen aus Wirtschaft und Verwaltung agierten gleichermaßen in einer sehr offenen und konstruktiven Weise miteinander und brachten ihre unterschiedlichen Sichtweisen ein. Ausnahmslos jedes Statement wurde zur Kenntnis genommen und diskutiert. So konnten gemeinsam Impulse gegeben und Lösungsansätze gefunden werden.



Ergebnisse präsentieren

... Impulse für Veränderungen liefern



Nach der Workshoparbeit trafen sich die TeilnehmerInnen der Bildungskonferenz zu einer gemeinsamen Abschlussrunde. Hier wurden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen präsentiert und erneut lebhaft diskutiert. Einig waren sich alle darüber, dass die Diskussion nicht bei der Bestimmung von Schulstandorten aufhören kann. Viel wichtiger ist es, sich mit inhalt-

lichen Schulkonzepten, mit modernen Lehr- und Lernmethoden und insbesondere mit der Motivation von SchülerInnen und LehrerInnen auseinander zu setzen. Auch hierzu wurde angeregt debattiert, und es gab erste Verabredungen für eine weitere Zusammenarbeit. Zum Schluss zeigte sich Landrat Vallentin erfreut darüber, dass auf der Bildungskonferenz so offen, ehrlich

und kreativ miteinander gearbeitet wurde - für manche TeilnehmerInnen vielleicht eine ganz neue Erfahrung im Umgang miteinander. Der Konferenzverlauf zeige, dass es einen umfangreichen Gesprächsbedarf, vor allem aber auch ein hohes Engagement vieler Akteure für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Bildungslandschaft in unserem Landkreis gibt.



Impulse für Veränderungen

... die Ergebnisse aus der Workshoparbeit im Einzelnen



Die Schule als lernende Organisation zu entwickeln, braucht

kreative, lebendige, zeitgemäß qualifizierte, menschliche LehrerInnen,
nette Hausmeister,
eine Schulkonzeption, die gemeinsam mit SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern entwickelt wird,
Schülermitsprache,
die Qualifizierung der LehrerInnen/Eltern für eine neue Qualität der Zusammenarbeit
die Einbeziehung von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen in die Gestaltung des Schullebens,
ein angstfreies Klima für JEDEN (aufeinander zugehen und miteinander umgehen, Meinungen, Empfindungen ernst nehmen, freundlicher, fordernder, respektvoller Umgang miteinander, Offenheit, Achtung voreinander, Einsatz von Streitschlichtern bei entsprechenden vorhergehenden Ausbildungen, Einhalten von Regeln u.v.a.),
eine Unterrichtsgestaltung, die die Fähigkeiten, die Kreativität und Leistungsvoraussetzungen aller Schüler berücksichtigt (seine Schwächen sehen und entsprechend reagieren in den angemessenen Schritten, nicht entmutigen, starke Seiten optimal fördern) und den Fokus auf die Bedürfnisse der Schüler und die Anforderungen an das künftige (Berufs-)Leben richtet, ein gutes Schulumfeld (helle, gut gestaltete Schulgebäude und Außenanlagen, moderne Ausstattung),
den Austausch von Erfahrungen zwischen verschiedenen Schulen (Öffnung der Schule).

Zeitgemäße Unterrichtsgestaltung erfordert

Handlungsfreiräume für SchülerInnen und LehrerInnen,
Einsatz neuer Medien (interessanter Unterricht),
Verknüpfung von Lernstoff Praxis (durch Integration externer Fachleute),
Projektunterricht, Praktika,
freier Unterricht (andere Herangehensweisen an verschiedene Themen), fachübergreifender Unterricht
offene Lernformen, Gruppenarbeit etc. (Förderung von Selbständigkeit, Eigeninitiative und Kreativität)
Förderung der Beziehung zwischen unterschiedlichen Altersgruppen (in Form von Nachhilfe, Exkursionen, Praktika, ...)
Höflichkeit, Pünktlichkeit, Achtung vor dem Anderen, Planmäßigkeit,
Gemeinsame außerschulische Aktivitäten (Sport, Musik....),
Erfolgserlebnisse in der Schule, anregende Situationen (nicht nur Frontalunterricht),

Zeit für Problemerkennung und Lösung (Klassengröße, Konflikttraining, wöchentliche Klassenleiterstunden).
Dafür notwendige Rahmenbedingungen sind u.a.:
kleinere Klassen,
geringere Stundenzahl (kein Unterricht nach der 8. Stunde),
Senkung des Lehrplanpotentials,
freundlich eingerichtete Gebäude, Gänge, Klassenzimmer, unterschiedliche Gestaltung der Räume (Schüler einbeziehen!),
moderne gerätetechnische Ausstattung (Vernetzung, Fachkabinette),
keine Sitzordnung,
Leistungsbereitschaft der LehrerInnen,
Unterstützungssysteme für Eltern
nicht so viele (störende) Vorschriften.

Das Schulklima / das Verhältnis der SchülerInnen untereinander sowie der SchülerInnen und LehrerInnen kann verbessert werden durch

Vermittlung sozialer Kompetenzen (Streitkultur entwickeln, Umgang miteinander, Verantwortung übernehmen),
Konflikttraining mit den SchülerInnen,
besseres Freizeitangebot an der Schule (z.B. Arbeitsgemeinschaften) sowie außerschulische Angebote, um einander kennen zu lernen,
gemeinsame außerschulische Aktivitäten von SchülerInnen und LehrerInnen
(gemeinsam etwas erreichen, gegenseitiges Nehmen und Geben daraus erwächst Motivation sowohl bei SchülerInnen als auch bei LehrerInnen).

Die Schülermitverantwortung zu stärken erfordert

sowohl SchülerInnen als auch LehrerInnen die Rechte/Pflichten der SchülerInnen transparent zu machen (z.B. durch SchulleiterIn oder GK-LehrerIn) und die gesetzlichen Regelungen umzusetzen (z.B. durch Einrichtung von Kontaktstunden der Schülervertretungen).
Ziel muss eine Drittelparität in der Schulkonferenz (statt 3(Schüler) 3(Eltern) 6(Lehrer)) sein.

Die Öffnung der Schule

für SchülerInnen
für LehrerInnen und Eltern
für die Wirtschaft
für andere Länder
für die Kultur
für Besonderheiten
erfordert innovative Schulkonzepte („Heraus aus der Anonymität!“).

Impulse für Veränderungen

... die Ergebnisse aus der Workshoparbeit im Einzelnen



Lebensweltorientierung von Bildung durch Kooperation von Schule und Wirtschaft braucht

mehr Interesse an der Kooperation seitens der LehrerInnen und seitens der regionalen Wirtschaft, mehr Wissen um regionale Wirtschaftsstrukturen und Strukturen der beruflichen Bildung, eine intensivere Nutzung vorhandener Informationsmöglichkeiten (Berufsberatung etc.).

Handlungsansätze sind u.a.:
LehrerInnenfortbildung,
Qualitätsmanagement an Schulen,
Wettbewerb der Schulen um Konzepte,
Gestaltungsfreiräume für Schulen und Unternehmen.

Der Aufbau von Schülernetzwerken

dient der gegenseitigen Unterstützung von Partnerschulen bei der Durchführung gemeinsamer Projekte und Aktivitäten, der gemeinsamen Nutzung vorhandener Ressourcen etc.

Erforderliche Rahmenbedingungen sind:
die Befürwortung durch die SchulleiterInnen (gemeinsame Tagung aller SchulleiterInnen),
die Schaffung einer Netzwerkzentrale als Anlaufstelle (z.B. eine Servicestelle beim Landratsamt, besetzt z.B. durch (ehrenamtliche) MitarbeiterIn, Eltern, Zivildienstleistende oder SozialpädagogIn),
eine gemeinsame Internetplattform der Schulen der Region.

Schulversorgung

„Zu viel und zu wenig ist auch kein Ding“ - Große Schulen können zwar vielfältigere Angebote bereithalten, aber die Anonymität der einzelnen SchülerInnen nimmt zu.

Notwendig sind:
kreative Lösungen für die konkreten regionalen Bedingungen, Planungssicherheit für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen und eine „PISA-Studie“ für den ländlichen Raum.



Statements

... Stimmen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen



Frau Berndt

„Als Fazit von der Veranstaltung kann ich mitnehmen: Es war interessant, es hat viele Probleme aufgezeigt, die wir hier im Landkreis haben, und wenn wir wirklich ehrlichen Herzens an die Lösung gehen wollen, müssen wir auch die Ansätze wahrnehmen und einiges davon, was machbar ist, nicht nur halbherzig, sondern mit voller Kraft verwirklichen. Ich denke, wenn der Landrat seine Worte auch so ehrlich genommen hat, werden einige Entscheidungen im Kreistag leichter. Er hat davon gesprochen, dass es schwierig ist, aber ich denke, wir machen es uns auch manchmal schwieriger, wir könnten auch einfachere Wege gehen.“

Hagen Glathe

„Ich fand die ganze Sache ziemlich beeindruckend. Und ich fand es gut, wie Herr Landrat vorhin schon gesagt hat, dass die Leute untereinander gut reden konnten und dass auch vor allem wir als Schüler direkt mit den Eltern auf einer Linie reden konnten und auch mit Vertretern aus der Politik. Ich war mit Herrn Landrat in einer Gruppe, das funktionierte auch ganz gut, allerdings war es in der Gruppe so, dass wir nur um den heißen Brei geredet haben, ohne auf den Punkt zu kommen, sondern jeder nur seine Meinung gesagt hat. Von daher hat das Ganze nicht so viel gebracht. Im Allgemeinen sind aber ein paar ganz gute Vorschläge gekommen - von daher hat es schon was gebracht. Man sollte das Ganze aber auf jeden Fall weiterführen und mehr solche Veranstaltungen durchführen.“

Frau Pingel

„Es ist schwer ein Statement abzugeben, weil es sehr umfassend war. In der Gruppe, in der ich gearbeitet habe, war mir vor allen Dingen wertvoll, dass ich mit Kollegen, mit Eltern und mit Schülern - sogar mit meinen eigenen - auf einer ganz anderen Ebene ins Gespräch gekommen bin. Dass ich in einigen Dingen bestätigt worden bin und dass eigentlich alle viel mehr über ihre Befindlichkeiten wissen sollten, daraus entsteht Vertrauen und bessere Arbeitsbedingungen insgesamt. Das trifft sicherlich die anderen Gruppen auch irgendwie, denn zu Netzwerken gehört auch Vertrauen und dazu gehört sich gegenseitig Kennen und miteinander Reden. Und dann werden viele Probleme wahrscheinlich gar keine mehr sein. Das, was mich immer ein bisschen ärgert, ich hab es aber nicht ausdiskutiert, ist diese Frage der Wirtschaft. Wirtschaft wird immer reduziert auf Industrie, aber die Wirtschaft ist ein ganz großer Bereich - da gehören drei große Bereiche dazu: der primäre, der sekundäre und der tertiäre. Und in den tertiären Bereich gehört die Schule. Das wird, meiner

Meinung nach, ein bisschen vergessen. Wir wollen Persönlichkeiten entwickeln, die für alles sind, und da gehört nicht nur die Wirtschaft, sondern auch Kunst und Industrie dazu.“

Anne Hofmann

„Ich finde solche Veranstaltungen sehr sinnvoll, leider werden diese viel zu wenig organisiert. Mir hat es sehr viel gebracht, da ich mal von anderer Seite gehört habe, da wir ja nur entweder Lehrer- oder Schülerperspektive haben. So hatten wir auch mal die von Unternehmern, die ich sehr interessant fand. Mir hat es sehr gefallen und ich finde, wir sollten es wiederholen.“

Frau Rolle

„Ich bin als Lehrerin hier her gekommen, aber auch als Mutti zweier Kinder und mir hat diese Konferenz heute geholfen, etwas über den Vorhang als Lehrer zu schauen. Für mich ist es ganz wichtig, dass ich Schüler höre, Leute aus der Wirtschaft oder auch Leute, die mit Geld zu tun haben, die mir das Ganze letztendlich finanzieren ... (Pause) Entschuldigung, das wird heut nichts mehr, ich bin zu kaputt!“

Uwe Neumann

„So, also ablaufmäßig fand ich das perfekt hier organisiert. Das muss ich jetzt mal so sagen, das kam sehr professionell rüber. Gefallen hat mir das offene Umgehen miteinander, das Integrieren in die Prominenz, sag ich jetzt mal, aus der Wirtschaft und der Politik, das Arbeiten in den einzelnen Gruppen. Also in meiner Gruppe - ich war in „Schulnetzwerk, Schülermitverantwortung und Verhältnis Eltern zur Schule“, also die Beziehungen untereinander - da haben wir wunderbar zusammengearbeitet. Es ist sogar was dabei rausgekommen. Vieles hat sich damit gedeckt, was wir in unser Projektgruppe „VMS“ schon gemacht haben. „VMS“ - das ist „Visionen machen Schule“ und besteht aus Jugendlichen, die sich mit dem groben Thema „Traumschule“ beschäftigen, wie man Schule eben anders gestalten könnte. Ich hoffe jetzt für mich selber, da ich auch in dem „VMS“ - Ausschuss „Schülernetzwerk“ bin, dass das heute für mich neue Denkanstöße und neue Denkrichtungen gebracht hat, weil es auch mal von anderen Leuten kam ... so etwas sollte es in Zukunft wieder geben. Und, was ich mir wünschen würde, dass vielleicht mehr Vertreter aus der Wirtschaft kommen, dass eine engere Zusammenarbeit besteht und dass es vielleicht einen Workshop über ein Wochenende gibt. Wir könnten das auch über „VMS“ machen, aber PONTES hat die besseren Kontakte. Aber wir von „VMS“ würden mit vollem Elan dazu stehen!“

Teilnehmerliste



Alt, René - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreter
Beckmann, Sylvia - Mittelschule Olbersdorf / Elternsprecherin
Berndt, Karin - Seifhennersdorf / Bürgermeisterin
Blaschke, Regine - Elternvertreterin
Bohm, Jeannette - Landratsamt Löbau-Zittau / Praktikantin
Burgold, Anke - Kreiselternterrat, Vorsitzende
Diesen, Antje - Grundschule Ruppertsdorf / Elternsprecherin
Prof. Donner, Alexander - Kreisrat / Vorsitzender der PDS-Fraktion
Döring, Andreas - Förderschule für Lernbehinderte Zittau / Direktor
Dornich, Harry - Humboldt-Gymnasium Ebersbach / Elternsprecher
Enkelmann, Gunther - Mittelschule Oderwitz / Elternsprecher
Escher, Annemarie - Bundesverband Legasthenie / Elternvertreterin
Fröhlich, Werner - Pestalozzi-Grundschule Großschönau / Direktor
Dr. Gellrich, Regina - PONTES-Agentur / Projektleiterin
Glathe, Hagen - Gymnasium Herrnhut / Schülervertreter
Gosteli, Jeannette - Landratsamt Löbau-Zittau / Projektleiterin des Zukunftsprogramms
Götze, Rosemarie - Handwerkskammer Dresden, Referat Berufsbildung
Gründer, Veronika - Grundschule Leutersdorf / Lehrerin
Günther, Margret - Kreiselternterrat
Günther, Reinhold - Förderverein der Förderschule Lawalde e.V. / Elternvertreter
Günther-Schmidt, Astrid - B90/Grüne, Landesvorstand Sachsen / Bildungspolitische Sprecherin
Hännsen, Silke - Gymnasium Herrnhut / Elternvertreterin
Harick, Ivonne - Berufliches Schulzentrum Löbau / Lehrerin
Herwig, Kristina - Grundschule Olbersdorf / Elternratsvorsitzende
Hofmann, Anne - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreterin
Hofmann, Bernd - Landratsamt Löbau Zittau / Sachgebiet Schulen
Hübner, Hans-Jürgen - Regionalschulamt Bautzen
Kremtz, Silvana - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreterin
Kretschmer, Monika - Mittelschule Bernstadt / Lehrerin
Krusch, Reinhard - Kreisrat, PDS
Kushmann, Veronika - Mittelschule am Burgteich Zittau / Direktorin
Lehmann, Hartmut - Mittelschule Bernstadt, Direktor

Lehmann, Olaf - Berufliches Schulzentrum für Technik Zittau, Lehrer
Ludwig, Michael - Grundschule Schönau-Berzdorf / Lehrer
Matischka, Wolfgang - Mittelschule Seifhennersdorf, Direktor
Meusel, Claudia - PONTES-Agentur / Projektsachbearbeiterin
Mörchel, Andrea - Pestalozzi-Mittelschule Löbau, Lehrerin
Mulack, Ten - PONTES-Agentur, Praktikant
Mühlberg, Ulrich - elop dresden GmbH
Müller, Stefan - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreter
Neumann, Klaus - ZIEL Bildungszentrum GmbH / Schulförderverein
Neumann, Mark - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreter
Neumann, Uwe - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreter
Pingel, Ria - Kreisrätin, PDS, Lehrerin am Beruflichen Schulzentrum Löbau
Piwko, Mathias - PONTES-Agentur / Projektbearbeiter
Prasse, Wilfried - Berufliches Schulzentrum Löbau / Direktor
Dr. Reinhold, Peter - Hochschule Zittau/Görlitz / Kanzler
Richter, Vicky - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreterin
Rienäcker, Volker - Mittelschule Olbersdorf, Direktor
Rolle, Ellen - Lessing-Grundschule Zittau / Lehrerin
Rottenbach, Sybille - Mittelschule am Burgteich Zittau, Schulelternsprecherin
Schöbel, Heike - PONTES-Agentur, / Projektsachbearbeiterin
Schubach, Ludwig - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreter
Schubach, Martin - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreter
Schulte, Dietrich - Kreisrat, FDP
Schulze, Franziska - PONTES-Agentur / Praktikantin
Schwarzbach, Matthias - Landratsamt Löbau-Zittau / 2. Beigeordneter des Landrates
Stäritz, Felix - Schülerinitiative „VMS Visionen machen Schule“ / Schülervertreter
Prof. Störmer, Norbert - Hochschule Zittau/Görlitz / Fachbereich Sozialwesen
Voigt, Gabi - Christian-Weise-Gymnasium Zittau / Elternsprecherin
Weder, Hannelore - Grundschule Seifhennersdorf / Direktorin
Wenzel, Hans-Michael - Abraham Dürninger & Co. GmbH
Wunderlich, Christine - Arbeitsamt Bautzen, Geschäftsstelle Zittau
Vallentin, Günter - Landratsamt Löbau-Zittau / Landrat

